



## GC DEINSTER MÜHLE

Telefon: (0 41 49) 92 51 12,  
21717 Deinste  
[www.golfpark-gut-deinster-muehle.de](http://www.golfpark-gut-deinster-muehle.de)

### Die gute Tat auf dem Grün

Carlo Coprian

Kompliment an meine Leser, die Reaktion auf den Appell in der letzten Ausgabe war umwerfend. Obwohl ich mich bis zur Unkenntlichkeit verkleidet hatte, glänzend geputzte Golfschuhe und -schläger, saubere und gebügelte Hose und ordentlich zur Seite gekämmtes Haar,

wurde ich beim Aufteeen an der 1 schon von auf der 17 abschlagenden Golfern auf das herzlichste begrüßt, und so erging es mir dann auch weiterhin die nächsten vier Stunden. Im Nachhinein bekam ich das Gefühl, meine Golfrunde einarmig gespielt zu haben, der rechte Arm war fast ununterbrochen im Grußeinsatz. Ihr habt mir Mut gemacht, deswegen gibt es heute erneut einen

erhobenen linken Zeigefinger, aber versprochen, das letzte Mal in diesem Jahr. Kaum sind die Sommergrüns frei von Schnee und bereits das erste Mal kurzgemäht, mehren sich die Klagen über die für was auch immer zeugenden Hinterlassenschaften, von Golfern auch gerne Pitchmarken genannt. Ausgehend von der Vielzahl der Klagen darüber wundere ich mich eigentlich, dass es diese Erscheinungen überhaupt noch gibt, denn in meiner grenzenlosen Einfalt gehe ich einfach einmal davon aus, dass jedenfalls die klageführenden Golfreunde selbst dann, wenn ihr Zwei-Meter-Chip im Nahbereich der Fahne schadlos angekommen ist, mindestens drei bis vier dieser häßlichen Löcher entfernt haben. Weil sie vielleicht mit mir die Angewohnheit teilen, das Grün mit vollen Händen zu betreten, in der linken Hand den neuen two-ball-putter und in der rechten eine sogenannte Pitchgabel, eines dieser altertümlichen Geräte, mit denen schon die Neandertaler den glatt gefegten Boden ihrer Hütte ausgebessert haben sollen, wenn dem Sohneemann wieder einmal beim Mittagmahl der spitze Knochen aus der schmutzigen Hand gerutscht ist. Natürlich habt Ihr völlig Recht, die Golfindustrie hat hier die Entwicklung völlig verschlafen; es ist eine schlichte Zumutung, dass man sich für das Ausbessern von Pitchmarken immer noch so tief herunter-

beugen muss. Die Neandertaler hatten es bei ihrer ohnehin gebückten Haltung nicht so weit nach unten, aber wir mit unserem jedenfalls überwiegend aufrechten Gang, da kommt schon bei dem einen oder anderen von uns die Frage auf, was man, wenn man schon unten ist, gleich noch miterledigen kann. Die Industrie hat jedenfalls aufgrund meiner bereits jahrelangen Appelle das Problem erkannt. Auf der nächsten Golfmesse in Orlando wird ein neuer Putter vorgestellt, der am Griffende eine ausfahrbare Pitchgabel hat, man braucht ihn also nur noch für die Aktion umzudrehen, das lästige Bücken entfällt ersatzlos. Obwohl bereits Stimmen aus der Golfmedizin laut werden, die genau diese Entwicklung anprangern. Langzeitstudien haben eindeutig bewiesen, dass das regelmäßige Krümmen des Rückens keinerlei



Hoch die Becher (v.l.): Hannes Oltmann, Flemming Sörensen, Eric Wilken, Christa von Barga und Erich Schomaker

gesundheitliche Spätfolgen hat, jedenfalls wenn es nicht mehr als etwa 36 Mal auf einer Runde passiert. Experten behaupten sogar, das Bücken nach einer Pitchmarke fördere die Durchblutung des Gehirns, was sich einer wissenschaftlich noch unbestätigten Auffassung zufolge auf die Qualität des anschließenden Putts sogar positiv auswirken soll. Auch wenn das bisher nicht mehr als eine These ist, probieren, so finde ich, sollte man das durchaus einmal.

Und eine gute Nachricht am Ende für alle, denen das jetzt zuviel wird: kein Mensch erwartet von Euch, im gleichen Moment mit einer Hand die Pitchgabel einzusetzen und mit der anderen, hochehobenen Hand den Golfreund auf dem benachbarten Fair zu grüßen. Obwohl es eigentlich ganz witzig aussehen müsste, oder?

Ganz besonders fein herausgeputzt hatte sich der Frühling, als aus Anlass seines Beginns rund 70 Teilnehmer zum **Frühlingsanfang in Deinste** antraten, um die ersten warmen Sonnenstrahlen und das zarte Grün an den Weiden wenn schon nicht herbeizuschwören, dann jedenfalls herbeizuspielen. Was Frühling als die Saison zwischen Winter und Sommer bedeutet, wurde den bestens aufgelegten Golfern an diesem Tag sehr eindrucksvoll demonstriert. Während die Frühstarter klugerweise das Vorgrün anspielten, um den Ball auf den noch gefrore-

nen Grüns irgendwo in Lochnähe zum Halten zu bringen, wurde das Turnier einige Stunden später von einer Vielzahl nicht nur übermütiger junger Heißsporne kurzärmelig zu Ende gebracht. Sonne pur, da lacht das Herz, und da lacht auch schon wieder der Score, der im Einzelfall vieles für die noch vor uns liegende Saison zu versprechen scheint. Besonders sicher voraussagen läßt sich das unter anderem für Heiko Jungiereck, der offensichtlich noch auf der Suche beziehungsweise dem Weg zum richtigen Handicap ist. Mehr als seine 42 Nettopunkte hatte zwar auch Astrid Witt nicht, dafür hatte sie die Pars an den „richtigen“ Löchern gespielt und damit das 1. Netto gewonnen. Auf dem dritten Platz folgte den beiden Jan Schühlein (Gut Wulfsmühle) mit 38 Punkten. In wirklich bestechender Frühform zeigten sich auch unsere Bruttospieler, allen voran Carsten Henne (27 Punkte n.St.), der den heißen Atem seines jugendlichen Verfolgers Sven Oltmann (26) schon recht deutlich im Nacken spürt. Nicht mehr lange fackeln will auch Boris Frey (21), für den es an diesem Tag zum dritten Platz reichte. Zu verdecken gab es eigentlich nichts, trotzdem lag über dem **Monatsbecher März** lange Zeit dichter Nebel. Er konnte am Ende nicht verbergen, dass zum Teil hervorragende Ergebnisse auf einem wirklich bestens präparierten Platz, den Greenkeepern sei an dieser Stelle herzlich gedankt, gespielt wurden. Der Sieger der Vorgabenklasse D (33,6 - 54) ist dafür das beste Beispiel. Eric Wilken ist sein Name, wir werden ihn uns gerne merken, er spielte sein erstes Turnier und verbesserte dabei seine Vorgabe von 54 auf 31. Dafür benötigte er, bezogen auf seine Vorgabe, immerhin 64 Punkte! Da hatte auch Heiko Jungiereck mit durchaus passablen 42 Punkten das neidlose Nachsehen. Birgit Gronau konnte sich mit 37 Punkten über ihre Unterspielung freuen. Besonders groß war die Freude und Überraschung über das gute Abschneiden bei Christa von Barga, die mit 39 Punkten die Klasse C (26,4 - 33,5) vor dem punktgleichen Friedrich Witt und Klaus Rieper (34) für sich entschied. Noch 'nen Becher, auf diese Kurzformel könnte es Erich Schomaker bei dem erneuten Gewinn eines Monatsbeckers bringen. 36 Punkte waren erforderlich, Ulrich Barga (35) und Bernd Krüger (35) auf die Plätze zu verweisen. Die Vorgabenklasse A (0 - 21,1) wird traditionell von der Jugend dominiert, das war auch an diesem Tag nicht anders. Immerhin vom Alter her der Reifste unter den Jugendlichen war Carlo Coprian (ein Scherz, bitte an dieser Stelle grinsen) auf dem dritten und von den Teilnehmern bezeichnend laut bejubelten Platz mit 36 Punkten. Flemming Sörensen und Hannes Oltmann machten die Sache, das heißt den Monatsbecher unter sich aus mit jeweils 40 Punkten, den Becher in der Hand hatte schließlich Hannes. Flemming hatte nichts dagegen, dafür bekam er mit 27 Punkten den Bruttobecher.